

STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSKONZEPT GRONAU

Dokumentation

VORBEREITUNGSPHASE 2022

IMPRESSUM

Strategisches Entwicklungskonzept Gronau

Dokumentation der Vorbereitungsphase

Auftraggeberin:

Stadt Bergisch Gladbach
FB 6 Stadtplanung

Rathaus Bensberg
Wilhelm-Wagener-Platz
51429 Bergisch Gladbach

Bearbeitung:

Helge Mehrstens, Kamila Kozak, Sina Vielberg, Sara Caspari, Stephanie Kemper

Mitwirkung:

Fachabteilungen Stadtplanung, Mobilitätsmanagement, Jugend und Soziales - Quartiersentwicklung, Klimaschutzmanagement, Stadtgrün, Wirtschaftsförderung, Umweltschutz, Abwasserwerk, Schulen und Sport, Untere Denkmalbehörde, Strundeverband



Stadt Bergisch Gladbach

Bearbeitung:

REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH
Am Knappenberg 32
44139 Dortmund
do@rha-planer.eu / 0231.862104.73



Bearbeitung:

Holger Hoffschröer, Matthias Happel, John Lee Hartmann

Oktober 2022

Abbildungsnachweis:

Titelbild: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



INHALT

1. ANLASS UND ZIELSETZUNG	4
2. KURZBESCHREIBUNG GRONAU	6
3. ARBEITSPROZESS	10
4. DOKUMENTATION DER VORBEREITUNGSPHASE.....	12
4.1 Arbeitsgruppe+	12
4.2 Interfraktioneller Arbeitskreis	15
4.3 Zusammenfassung der Ergebnisse	16
5. WEITERES VORGEHEN	24

01

1. ANLASS UND ZIELSETZUNG

Der Bergisch Gladbacher Stadtteil Gronau verfügt über eine Vielzahl an Potentialflächen für die kurzfristige Realisierung von Bauvorhaben sowie Potentialflächen, die mittel- und langfristig entwickelt werden können. Um vor dem Hintergrund dieser kurz- und mittelfristigen Entwicklungen städtebauliche Mängel in Gronau zu beseitigen und um realistische planerische Perspektiven für eine sozial, ökologisch und städtebaulich ausgewogene Entwicklung zu formulieren, wurde seitens der Politik ein Antrag gestellt, den Stadtteil bzw.

ein entsprechendes räumliches Untersuchungsgebiet zukünftig als Entwicklungsschwerpunkt festzusetzen. Daher soll für den Stadtteil Gronau ab dem Jahr 2023 ein strategisches Entwicklungskonzept mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet werden.

Um ein geeignetes Verfahren für die planerische Weiterentwicklung Gronaus zu identifizieren und dieses angemessen innerhalb der Stadtverwaltung und Politik vorzubereiten, wurde im Jahr 2022 eine vorgelagerte Vorbereitungsphase durchgeführt. Die vorliegende Dokumentation dient neben der Grundlagenermittlung als Ausgangspunkt für die weiteren Verwaltungsschritte und als inhaltliche Grundlage für die 2023 bis 2024 vorgesehene Konzepterarbeitung.



Herrmann-Löns-Viertel nördlich der Bahnstrecke / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



Der Wohnpark Gronau an der Mülheimer Straße stellt mit seiner erhöhten Dichte eine städtebauliche Besonderheit im Stadtteil dar /
Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



Aufgelockerte Bebauungsstruktur im südlichen Teil der Wohnbebauung in Gronau / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

02

2. KURZBESCHREIBUNG GRONAU

Gronau liegt im Westen der Stadt Bergisch Gladbach und grenzt unmittelbar an die Stadt Köln an. Der Stadtteil ist durch vier verschiedene Siedlungsbereiche geprägt. Im nordöstlichen Bereich sind vorwiegend industrielle Nutzungen zu finden. Westlich und südlich der Gebiete mit industrieller Nutzung herrschen verdichtete Strukturen von Wohn- und Geschäftsbebauung der letzten 100 Jahre vor. Südlich der Mülheimer Straße durchfließt die Strunde den Stadtteil und bildet eine wichtige grün-blaue Achse aus, die jedoch

teilweise kanalisiert bzw. verrohrt verläuft und in großen Teilen nicht wahrnehmbar ist. Hier setzt das gesamtstädtische Projekt „Strunde Hoch Vier“-Teil 2 an, dessen Zielsetzung es ist, die Strunde erlebbar zu gestalten und den Hochwasserschutz zu stärken. Während das Projekt im Innenstadtbereich bereits abgeschlossen ist ("Strunde Hoch Vier"-Teil 1), ist die Strunde in diesem Teilbereich in Gronau Gegenstand des zweiten Projektabschnittes. Südlich der Strunde finden sich teilweise dörfliche Strukturen. Daran schließt mit der Schluchter Heide ein Waldgebiet an. Generell ist der Stadtteil durch die angrenzenden Waldgebiete und eine Vielzahl von Grünflächen sehr grün geprägt. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Grünstrukturen entlang der Strunde südlich und südöstlich des Wachendorff-Kradepohl-Geländes, die teilweise (ebenso wie die Schluchter Heide) unter Naturschutz stehen; sowie die Grünstrukturen nördlich des S-Bahn-Haltepunktes Duckterath und östlich der Richard-Dehmel-Straße, die derzeit weitestgehend frei von (Freizeit-)Nutzung sind.



Die Schluchter Heide bildet die südliche Grenze des Siedlungsbereichs Gronau / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



Luftbild des Stadtteils Gronau / Quelle: Land Nordrhein-Westfalen (TIM-Online)

Gronau wird durch die parallel zur Mülheimer Straße verlaufende S-Bahntrasse in einen nördlichen und einen südlichen Bereich geteilt. Diese Trennung des Stadtteils wird dadurch verstärkt, dass der Bahndamm nur an wenigen Stellen gequert werden kann. Ein Stadtteilzentrum ist in Gronau nicht vorhanden. Entlang der Mülheimer Straße erstreckt sich eine Mischnutzung mit zum Teil großflächigem Einzelhandel.

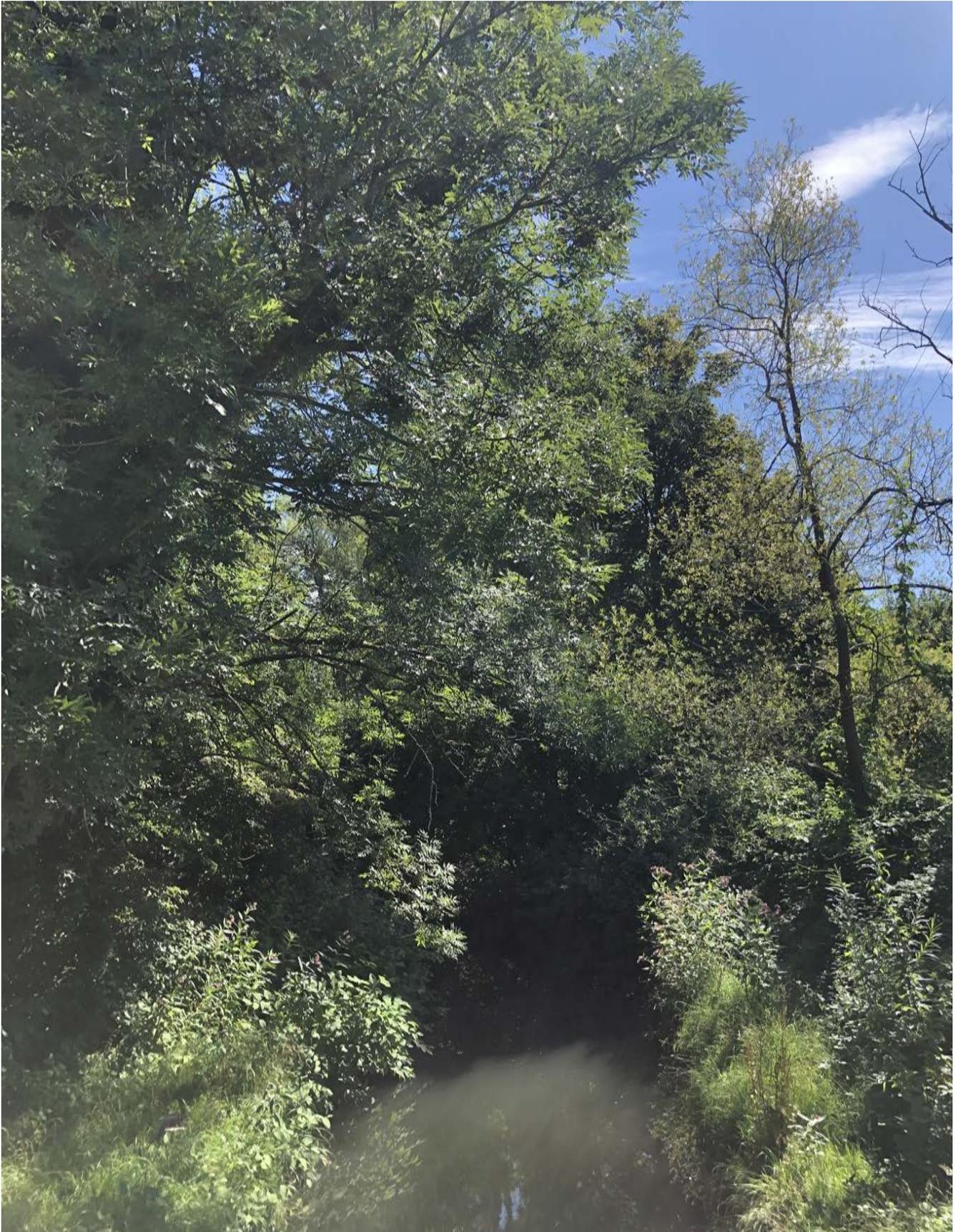
Im Stadtteil befinden sich vier wichtige Entwicklungsflächen: Für das Wachendorff-Kradepohl Gelände sind mit dem Projekt „Wohnen an der Strunde“ bereits Planungen vorhanden. Die Fläche Gleisdreieck im Osten des Stadtteils wird als potenzielle Alternativfläche für den nördlich des S-Bahn-Haltepunktes befindlichen Betriebshof des Nahverkehrsunternehmens Wupsi diskutiert. Dies würde die heutige Betriebshoffläche als Entwicklungsbereich frei machen. Darüber hinaus wird der städtische Bauhof an der Ferdinandstraße / Gierather Straße als zukünftiges Entwicklungspotenzial gesehen.

In Gronau leben 6.272 Personen (Stand 2021). Das macht ca. 5,5 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Bergisch Gladbach aus. Die Bevölkerung ist mit einem Durchschnittsalter von 43,8 Jahren und einem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen vergleichsweise jung. Der Ausländeranteil und die Arbeitslosenquote sind im städtischen Vergleich überproportional hoch.

Die soziale Infrastruktur im Stadtteil wird durch die Grundschule Gronau, sechs Kindertagesstätten bzw. Tagespflegeangebote, das Hermann-Löns-Forum (das direkt an den Stadtteil angrenzt) und das Jugendzentrum Cross gebildet. Insbesondere die für die Grundschule ist kurzfristig eine Erweiterungs- bzw. Neubauposition innerhalb des Stadtteils zu finden, um den Bedarf nach Schulplätzen dauerhaft decken zu können. Weiterführende Schulen befinden sich direkt östlich an den Stadtteil angrenzend westlich der Senefelder Straße. Darüber hinaus befindet sich mit dem Saal 2000 ein wichtiges soziales Zentrum der alevitischen Gemeinde im Stadtteil.



Die Bahngleise wirken als Barriere zwischen dem nördlichen und Südlichen Teil / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



Neben der Strunde durchfließt auch der Rodenbach den Stadtteil / Quelle: Land Nordrhein-Westfalen (TIM-Online)



3. ARBEITSPROZESS

Das Jahr 2022 dient als Vorbereitungsphase für die Erarbeitung eines strategischen Entwicklungskonzepts. Seitens der Stadt Bergisch Gladbach wurde zunächst eine Grundlagenermittlung durchgeführt. Dazu wurde eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gegründet, die am 14. Juni 2022 erstmalig gemeinsam tagte.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Grundlagenermittlung und Bestandsaufnahme wurde am 18. August 2022 ein offener Austausch als verwaltungsinterne Beteiligungsveranstaltung Arbeitsgruppe+ durchgeführt, in der die eingeladenen Fachabteilungen die Ergebnisse der Bestandsaufnahme kommentieren und ergänzen konnten. Es wurden die Handlungsbedarfe für den Stadtteil sowie ein vorläufiger Betrachtungsraum definiert (s. Kapitel 4.1).

Diese Ergebnisse wurden anschließend am 12. September 2022 in einem interfraktionellen Arbeitskreis mit politischen Vertreterinnen und Vertretern vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Hier wurden nochmal weitere Anliegen und Handlungsbedarfe gesammelt. Außerdem wurde aufgezeigt, welche planerischen Instrumente für die weitere Erarbeitung des strategischen Konzeptes möglich sind. Nach einer abschließenden Sitzung der Arbeitsgruppe am 22. September 2022 ist beabsichtigt, am 29. November 2022 einen Beschluss zur Ausschreibung von Planungsleistungen im Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss einzuholen. In den Jahren 2023 und 2024 soll gemäß des Beschlusses das eigentliche Konzept für Gronau erarbeitet werden.



In der Arbeitsgruppe+ wurden die Ergebnisse anhand eines Bodenplans festgehalten / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



Ablauf der Vorbereitungsphase / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

04

4. DOKUMENTATION DER VORBEREITUNGSPHASE

Die Vorbereitungsphase im Jahr 2022 basierte auf der Bildung einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe, der Erarbeitung einer Grundlagenermittlung und zwei stadtinternen Beteiligungsveranstaltungen, der Arbeitsgruppe+ am 18. August 2022 und dem interfraktionellen Arbeitskreis am 12. September 2022.

Am 14. Juni 2022 wurde die erste Sitzung der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe durchgeführt. Als inhaltliche Grundlage diente die von der Stadtplanung erarbeitete Grundlagenermittlung. In einem kompakten Workshop wurden anhand des Bodenplans Ideen und Themenschwerpunkten zugeordnete Maßnahmen gesammelt. Ebenfalls wurde ausgehend von den amtlichen Grenzen des Stadtteils, ein erster Fokusraum definiert, der in der Vorbereitungsphase überprüft und als Betrachtungsraum erweitert wurde. Dieser Betrachtungsraum dient als Basis und soll im Rahmen der Konzepterarbeitung überprüft und in ein zukünftiges Programmgebiet überführt werden.

Die Ergebnisse wurden auf einer Plandarstellung zusammengefasst und dienen als Grundlage für die weiteren Veranstaltungen.

4.1 ARBEITSGRUPPE+

Die Beteiligung der verschiedenen Fachabteilungen der Verwaltung fand in Form der Arbeitsgruppe+ am 18.08.2022 im Hermann-Löns-Forum statt. Teilgenommen haben Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Fachabteilungen:

- Stadtplanung (inkl. Städtebauliche Entwicklung und Städtebauförderung),
- Mobilitätsmanagement,
- Jugend und Soziales,
- Quartiersentwicklung,
- Klimaschutzmanagement,
- Stadtgrün,
- Wirtschaftsförderung,
- Umweltschutz,
- Abwasserwerk,
- Schulen und Sport,
- Untere Denkmalbehörde
- Strundeverband.

Ablauf der Veranstaltung

Nach einer kurzen Begrüßung und Einleitung durch die Abteilungsleiterin der Stadtplanung wurde der bisherige Arbeitsstand anhand einer Inputpräsentation erläutert. Im Anschluss fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier Kleingruppen zusammen, um zu den folgenden vier Themenfelder detailliert zu diskutieren:



Diskussion in thematischen Kleingruppen / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

- bauliche Entwicklungspotenziale,
- grün-blaue Infrastruktur,
- Mobilität
- Sozialraum, soziale Infrastruktur und Einzelhandel

Als Ergebnis wurden jeweils drei bis fünf priorisierte Maßnahmen bzw. Handlungsbedarfe definiert, die in einer gemeinsamen Gruppendiskussion vorgestellt und an einem Bodenplan verortet wurden. Im Anschluss wurde ein Vorschlag für den Betrachtungsraum erarbeitet und abschließend innerhalb eines kurzen Ausblicks der weitere Planungsprozess erläutert.

Gruppe A: Bauliche Entwicklungspotenziale

Innerhalb der Gruppe bauliche Entwicklungspotenziale wurde ausführlich über ein mögliches Zentrum des Stadtteils diskutiert. Vor allem der Bereich um den S-Bahnhaltepunkt Duckterath wurde zukünftig als ein mögliches Zentrum des Stadtteils gesehen. Des Weiteren sei die Mülheimer Straße bedeutsam, da sie als Eingangstor in den Stadtteil fungiere und damit eine identitätsstiftende Funktion habe. Darüber hinaus wurden weitere Potenzialflächen festgehalten, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils von zentraler Bedeutung seien. Vor allem die Entwicklung des ehemaligen Wachendorff-Kradepohl-Geländes durch das Projekt „Wohnen an der Strunde“ sei zentral. Das Projekt müsse im Kontext des gesamten Stadtteils verstanden und mit anderen zentralen Orten, wie beispielsweise der Mülheimer Straße oder dem S-Bahnhaltepunkt Duckterath verknüpft werden. Grundsätzlich bestehe die Notwendigkeit der besseren Vernetzung von Anlaufpunkten im Stadtteil. Neben dem Projekt „Wohnen an der Strunde“ habe der städtische Bauhof durch seine zentrale Lage ein enormes Entwicklungspotenzial und die Fläche Gleisdreieck, die einen Umzug des Betriebshofes des Verkehrsunternehmens Wupsi ermöglichen kann. Ein weiterer wichtiger Anlaufpunkt sei die gesamtstädtisch bedeutsame Entwicklungsfläche Zanders. Hier gelte es eine Verbindung zum Stadtteil Gronau mitzudenken. Zudem wurde die Bedeutsamkeit der Gewerbegebiete thematisiert, die vor allem im Bereich der Energiegewinnung ein hohes Potenzial aufweisen.

Gruppe B: Grün-blaue Infrastruktur

Die Diskussion in der Gruppe Grün-blaue Infrastruktur wurde von der Entwicklung entlang der Strunde dominiert. Einerseits seien die Möglichkeiten, einen



Gruppendiskussion am Bodenplan / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

begleitenden Geh- und Radweg zu entwickeln durch die Eigentumsverhältnisse und den Naturschutz beschränkt. Andererseits stelle das Projekt „Wohnen an der Strunde“ ein Potenzial für eine mögliche Grünachse entlang der Strunde dar. Darüber hinaus wurden weitere Grünstrukturen identifiziert, die es zu schützen gilt und deren Nutzungsqualität gleichzeitig gesteigert werden soll. Vor allem die Grünfläche entlang der Richard-Dehmel-Straße habe durch ihre zentrale Lage ein großes Potenzial für eine behutsame Naherholungsnutzung. Zudem wurde die Notwendigkeit eines Freiflächen- und Durchgrünungskonzeptes deutlich, da das Mikroklima von oberster Priorität für die Zukunft des Stadtteils sei.

Gruppe C: Mobilität

In der Gruppe Mobilität wurde deutlich, dass dem Stadtteil Gronau durch die Umsetzung der Radpendleroute und dem Ausbau der S-Bahnverbindung eine bedeutsame Entwicklung bevorsteht. Es sei davon auszugehen, dass Gronau als Wohnstandort durch die bessere Verknüpfung mit der Stadt Köln und der Stadt-

mitte von Bergisch Gladbach an Bedeutung gewinnen werde. Für die Nahmobilität müssen die Querungsmöglichkeiten der Bahntrasse attraktiver gestaltet werden, um die derzeitige Barrierewirkung zu reduzieren. Ein weiteres zentrales Thema der Diskussion war die fußläufige Anbindung in Richtung Innenstadt. Neben der Mülheimer Straße als Hauptachse sollen weitere rad- und fußläufige Verbindungen entwickelt werden. Auch beim Thema Gewerbeverkehr stelle der Ausbau der S-Bahntrasse eine zentrale Herausforderung dar, welche im weiteren Planungsprozess mitgedacht werden müsse, weil die Gewerbeverkehre durch die Schließung des Übergangs Tannenbergstraße neu geführt werden müssen.

Gruppe D: Sozialraum, Soziale Infrastruktur und Einzelhandel

Im Themenbereich soziale Infrastruktur war in der Diskussion die zentrale Frage, wo der neue Schulstandort verortet wird. Dieser müsse gut erreichbar sein und sich in den Kontext des Stadtteils integrieren. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit von Bewegungsflächen diskutiert, welche im Zusammenhang bestehender Sportvereine gedacht werden sollen. Hierzu wurden mehrere Potenzialflächen identifiziert. Zum Thema Einzelhandel und Nahversorgung wurde deutlich, dass ein Vollsortimenter im Stadtteil fehle.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassend wurden je Themenfeld 3-5 Maßnahmen bzw. Handlungsbedarfe genannt, die aus Sicht der Kleingruppen im zu erarbeitenden Konzept priorisiert behandelt werden sollten. Darüber hinaus wurde in der gesamten Gruppe diskutiert, wo das Zentrum des Stadtteils sei und wie dieses zukünftig entwickelt werden sollte. Abschließend wurde diskutiert, wie die Abgrenzung eines Betrachtungsraums für das Konzept Gronau aussehen sollte.

Prioritäten der Handlungsfelder

- Bauliche Entwicklungspotenziale
 - Entwicklung eines Zentrums des Stadtteils (Mülheimer Straße?)
 - Entwicklung eines Zentrumsbereiches bedarf einer Neuordnung der Mülheimer Straße
 - Schnittstelle zwischen dem Zanders-Areal und Gronau in den Blick nehmen
 - Entwicklung entlang der Strunde (Perlenkette)



Festhalten der Prioritäten am Bodenplan / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

- Potenziale der Gewerbegebiete betrachten (u.a. Thema Energiegewinnung)
- Grün-blaue Infrastruktur
 - Bestehende Grünflächen erhalten und zugänglich machen
 - Grünachsen entwickeln (z.B. entlang als grün-blaue Achse entlang der Strunde – s. Schwierigkeiten Naturschutz und Eigentumsverhältnisse)
 - Naturschutzbelange beachten
- Mobilität
 - Bahnhof Duckterrath als größtes zukünftiges Entwicklungspotenzial für den Stadtteil
 - Verkehrsanbindung am Gleisdreieck
 - Multimodale Gestaltung der Mülheimer Straße
 - Geh- und Radwegentwicklung entlang der Strunde
 - Fußläufige Anbindungen an die Innenstadt schaffen
- Sozialraum, Soziale Infrastruktur und Einzelhandel
 - Zukünftiger Schulstandort von zentraler Bedeutung
 - Entwicklung einer Bildungs- und Sozialzentrums im Osten des Stadtteils
 - Notwendigkeit einer Lebensmittelvollversorger
 - Bewegungsflächen in das Stadtbild integrieren

Betrachtungsraum

Im nördlichen Teil des Stadtteils Gronau liegen die großen Potential- und Entwicklungsflächen, wie beispielsweise das Wachendorff-Areal, die Entwicklungsfläche Duckterath und das Gleisdreieck. Darüber hinaus wurden in diesem Bereich, im Rahmen der Grundlagenermittlung, viele Handlungserfordernisse eruiert. Dieser Bereich stellt den Kern des Betrachtungsraums dar.

Der südliche Bereich des Stadtteils wurde nicht in den Betrachtungsraum aufgenommen, da hier überwiegend Waldflächen vorhanden sind, die unter anderem aus naturschutzrechtlichen Belangen ohne Eingriffe zu erhalten sind. Die kleinteiligen Siedlungen im südlichen Stadtteil weisen aus Sicht der Anwesenden keine signifikanten Handlungserfordernisse auf.

Um angemessene Verknüpfungen zum Zanders-Gelände sicherzustellen, wurde der Bereich zwischen dem Bahndamm, der die administrative Grenze des Stadtteils Gronaus darstellt, und dem Zanders Gelände in den Betrachtungsraum aufgenommen.

Das Hermann-Löns-Viertel sollte in den Betrachtungsraum aufgenommen werden, weil hier viele soziale Einrichtungen liegen, die auch von den Gronauer Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden. Darüber hinaus ist die Verknüpfung des Grünzuges, nördlich der Stadtteilgrenze, mit den anderen Grünflächen ein wichtiges Thema. Auch eine Fußwegeverbindung in die Innenstadt könnte ggf. über diesen Grünzug geführt werden.

Auch der Betriebshof der Wupsi, der Teil der Entwicklungsfläche Duckterath ausmacht, wurde in den Betrachtungsraum aufgenommen.

Das Gewerbegebiet West wurde mit in den Betrachtungsraum aufgenommen, da dieses Gebiet über ein sehr großes Potential für klimatische Optimierungen, Energiegewinnung etc. verfügt. Darüber hinaus haben Ziel- und Quellverkehre des Gewerbegebiets West einen großen Einfluss auf den Stadtteil Gronau, da sie überwiegend über den Stadtteil geleitet werden.



Diskussion in interfraktionellen Arbeitskreis / Quelle: Stadt Bergisch Gladbach

4.2 INTERFRAKTIONELLER ARBEITSKREIS

Die Beteiligungsveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der politischen Parteien fand als interfraktioneller Arbeitskreis am 12. September 2022 im Rathaus Bensberg statt.

Ablauf der Veranstaltung

Nach einer kurzen Begrüßung und Einleitung durch die Verwaltung wurde der bisherige Arbeitsstand anhand einer Inputpräsentation erläutert. Darauf bestand die Gelegenheit für Rückfragen für eine Diskussion zu den Inhalten der Grundlagenermittlung. Im zweiten Schritt wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe+ vorgestellt. Die als Ergebnis dieser Veranstaltung definierten wichtigsten Handlungsbedarfe der vier Handlungsfelder wurden mit den Politikerinnen und Politikern diskutiert. Im nächsten Schritt wurde über den Vorschlag des Betrachtungsraums der Arbeitsgruppe+ beraten. Im letzten Schritt wurde schließlich das weitere Vorgehen anhand möglicher Handlungsinstrumente und Förderperspektiven erläutert.

Ergebnisse der Veranstaltung

Es wurde festgehalten, dass die historische Entwicklung des Stadtteils bislang zu wenig betrachtet wurde und in die Konzepterstellung einfließen sollte. Anhand der Entwicklung der Bahntrasse sowie der gewerblichen und industriellen Ansiedlung von verschiedenen Unternehmen und Industrien lasse sich ablesen, weshalb der Stadtteil bis heute kein identifizierbares Zentrum vorweise. Dies sei ebenfalls der Grund, weshalb alle Verbindungen und Infrastrukturen im Stadtteil eine Ost-West-Ausrichtung aufweisen.

Im Handlungsfeld Bauliche Entwicklungspotenziale müssen die Planungen auf dem anliegenden ehemaligen Zanders-Gelände in der Erarbeitung des Handlungskonzeptes mitgedacht werden. Vor allem sei das Konzept Schritt für Schritt und im Gegenstromprinzip mit der Planung „Wohnen an der Strunde“ abzustimmen und voranzutreiben.

Im Handlungsfeld Mobilität sei neben dem ÖPNV und dem Fuß- und Radverkehr auch der MIV und der Durchgangsverkehr als Priorität in der Erarbeitung des Handlungskonzeptes zu berücksichtigen. Durch die zukünftigen Entwicklungen im Stadtteil Gronau sei von einem steigenden Verkehrsaufkommen auszugehen.

Außerdem sei eine mögliche Clusterbildung sozialer Infrastruktur vom neuen Schulstandort abhängig. Da sich der Standort der bisherigen Grundschule aufgrund der Lage und den räumlichen Gegebenheiten nicht gut für einen neuen Schulstandort eigne, sei dieser Bereich als Cluster eher fraglich. Als weitere Prioritäten sollen bestehende soziale Netzwerke und die fehlende Identität des Stadtteils (Thema Imagebildung) in den Planungsprozess miteinbezogen werden.

Nach ausgiebiger Diskussion wurde festgehalten, den Untersuchungsraum des Handlungskonzeptes groß zu denken und die Möglichkeit einer späteren Eingrenzung beizubehalten. Dementsprechend wurde den Vorschlägen aus der Arbeitsgruppe+ zur Erweiterung des Betrachtungsraums gefolgt (s. Maßnahmenplan).

4.3 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Ergebnisse des interfraktionellen Arbeitskreises wurden am 22. September in einer zweiten Arbeitskreissitzung final abgestimmt. Die auf dieser Grundlage erarbeitete SPLA-Vorlage wird von den Teilnehmenden des Arbeitskreises mitgezeichnet. Als Ergebnis der Vorbereitungsphase steht ein überarbeiteter Ergebnisplan zur Verfügung, der in den vier Handlungsfeldern die prioritären Handlungsbedarfe für das zu erstellende strategische Entwicklungskonzept zusammenfasst. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

Bauliche Entwicklungspotenziale

1: Entwicklungsfläche Haltepunkt Duckterath:

Im Zuge des Ausbaus des zweiten Gleises der S11 wird Duckterath als Mobilitätsknotenpunkt an Bedeutung gewinnen. Auch die Attraktivität Gronaus als Wohn- und Arbeitsstandort wird durch die deutlich verbesserte Erschließung (geplanter 6 Minuten Takt nach Köln/Düsseldorf und Bergisch Gladbach) zunehmen. Vor diesem Hintergrund ist der Bereich um den Haltepunkt sowohl als zukünftig zu stärkender intermodaler Mobilitätsknoten, als auch als zukünftige städtebauliche Entwicklungsfläche bedeutsam. Nördlich schließt die Entwicklungsfläche des Wupsi-Betriebshofs an. Zudem ist zu prüfen, inwiefern die südlich angrenzenden Bereiche entlang der Mülheimer Straße städtebaulich aufgewertet und durch neue Nutzungen ergänzt werden können.

2: Potenziale der Gewerbegebiete nutzen und weiterentwickeln

Insbesondere im Nordosten des Betrachtungsraums befinden sich große von Gewerbe geprägte Bereiche. Hier stellt sich die Frage, wie diese im Sinne einer zeitgemäßen Gewerbestruktur weiterentwickelt werden sollten. Welche Nutzungen und Infrastrukturen braucht es für eine Weiterentwicklung? Wie sollten öffentliche Räume und bauliche Strukturen gestaltet sein? Können Potenziale für erneuerbare Energien in den Gewerbegebieten genutzt werden?

3: Städtebauliche Entwicklung der Potenzialräume entlang der Strunde

Im Rahmen des Projekts "Strunde Hoch Vier"-Teil 2 wird die Strunde aufgewertet und der Hochwasserschutz in der Umgebung verbessert. Neben der

Entwicklung der Strunde als grün-blaue Achse, ist zu prüfen, wie die angrenzenden Räume weiterentwickelt werden sollen. Hier geht es insbesondere um die Verbindung zwischen den Potenzialflächen Wachendorff-Kradepohl und städtischer Bauhof und ihre Verknüpfung über die Tennisfläche. Wie können hier ein neue Stadträume entlang des Wassers entwickelt und Synergiepotenziale genutzt werden?

4: Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung der Mülheimer Straße

Die Mülheimer Straße fungiert als Hauptachse des Stadtteils, weist aber sowohl gestalterisch als auch nutzungsstrukturell Mängel auf. Das Konzept wird sich mit den Fragen beschäftigen müssen, welche verkehrlichen Maßnahmen notwendig sind, wo städtebauliche Aufwertungs- und Nachverdichtungspotenziale liegen, wie die Stadtteileingänge aufgewertet werden können und welche Ziele hinsichtlich der (Einzelhandels-) Nutzungen bestehen.

Grün-blaue Infrastruktur

1: Grünstrukturen Betriebshof (Wupsi) und Richard-Dehmel-Straße erhalten und zugänglich machen

Gronau ist heute durch verschiedene Grünbereiche geprägt. Diese sind zu einem großen Teil nicht öffentlich zugänglich, stellen jedoch wichtige ökologische und klimatische Ausgleichsflächen dar. Gleichzeitig gehen stetig Grünflächen in der Stadt im Zuge baulicher Entwicklungen verloren. Für die Grünfläche nahe dem Betriebshof geht es darum, Freiraumqualitäten im Zuge der Entwicklung der Potenzialfläche zu erhalten und in ein Planungskonzept zu integrieren. Für die als Landschaftsschutzgebiet festgesetzte Fläche nördlich der Bahnanlagen an der Richard-Dehmel-Straße ist zu prüfen, inwiefern eine Erschließung der Fläche mit Wegstrukturen und Öffnung für die Öffentlichkeit ziel führend ist.

2: Strunde erlebbar gestalten

Neben den Belangen des Hochwasserschutzes sollte die Strunde im Zuge des Projektes „Strunde Hoch Vier“-Teil 2 soweit möglich als Freiraumstruktur erlebbar gemacht werden. So kann sie ihr Potenzial als grün-blaue Achse erfüllen und gleichzeitig Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten erzeugen. Für eine Öffnung und Zugänglichkeit geeignet sind hierfür die Abschnitte südlich des Wachendorff-Kradepohl-Geländes (im Zuge

des Projekts „Wohnen an der Strunde“) und zwischen dem Zanders-Gelände und dem östlich des Stadtteils verlaufenden Bahndamm. In den dazwischenliegenden Bereichen ist unter Berücksichtigung von Naturschutz- und Eigentumsbelangen die Möglichkeit einer weiteren Öffnung und Gestaltung der Strunde zu prüfen.

3: Grünzug erhalten und weiterentwickeln

Nördlich des Stadtteils verläuft eine Abfolge von Freiräumen, die einen Grünzug zwischen der Innenstadt Bergisch Gladbach und dem Waldgebiet Thielenbruch bilden. Der Grünzug ist als Freiraum-, Biotop- und Kaltluftachse zu erhalten. Gleichzeitig sollte geprüft werden, ob die einzelnen Flächen untereinander besser vernetzt werden können.

4: Naturschutzbelange berücksichtigen

Mit der Schluchter Heide und dem Thielenbrucher Wald finden sich ausgedehnte wertvolle und geschützte Naturareale in direkter Nähe zum Stadtteil. Dies stellt ein großes Potenzial Gronaus dar. Auch südlich der Strunde befindet sich im Stadtteil ein Naturschutzgebiet und östlich der Richard-Dehmel-Straße ein Landschaftsschutzgebiet. Vor dem Hintergrund der baulichen Entwicklungen gilt es, diese ökologisch und klimatisch wertvollen Bereiche zu berücksichtigen.

5: Schnittstelle zwischen dem Zanders-Gelände und Gronau gestalten

Zwischen der Entwicklungsfläche Zanders und dem Bahndamm sieht die Planung des zweiten Abschnitts des Projekts „Strunde Hoch Vier“-Teil 2 die Sichtbarmachung und Gestaltung des Gewässers vor. Hier kann ein neuer grün-blaue Freiraum als Verbindung zwischen Gronau und der Entwicklung Zanders entstehen, der Gronau innerhalb der Stadt vernetzt und neue Aufenthaltsräume am Wasser schafft. Daher wurde dieser Bereich, der formal kein Teil des administrativen Stadtteils Gronaus ist, aber dem historischen Gronau entspricht, in den Betrachtungsraum aufgenommen.

Mobilität

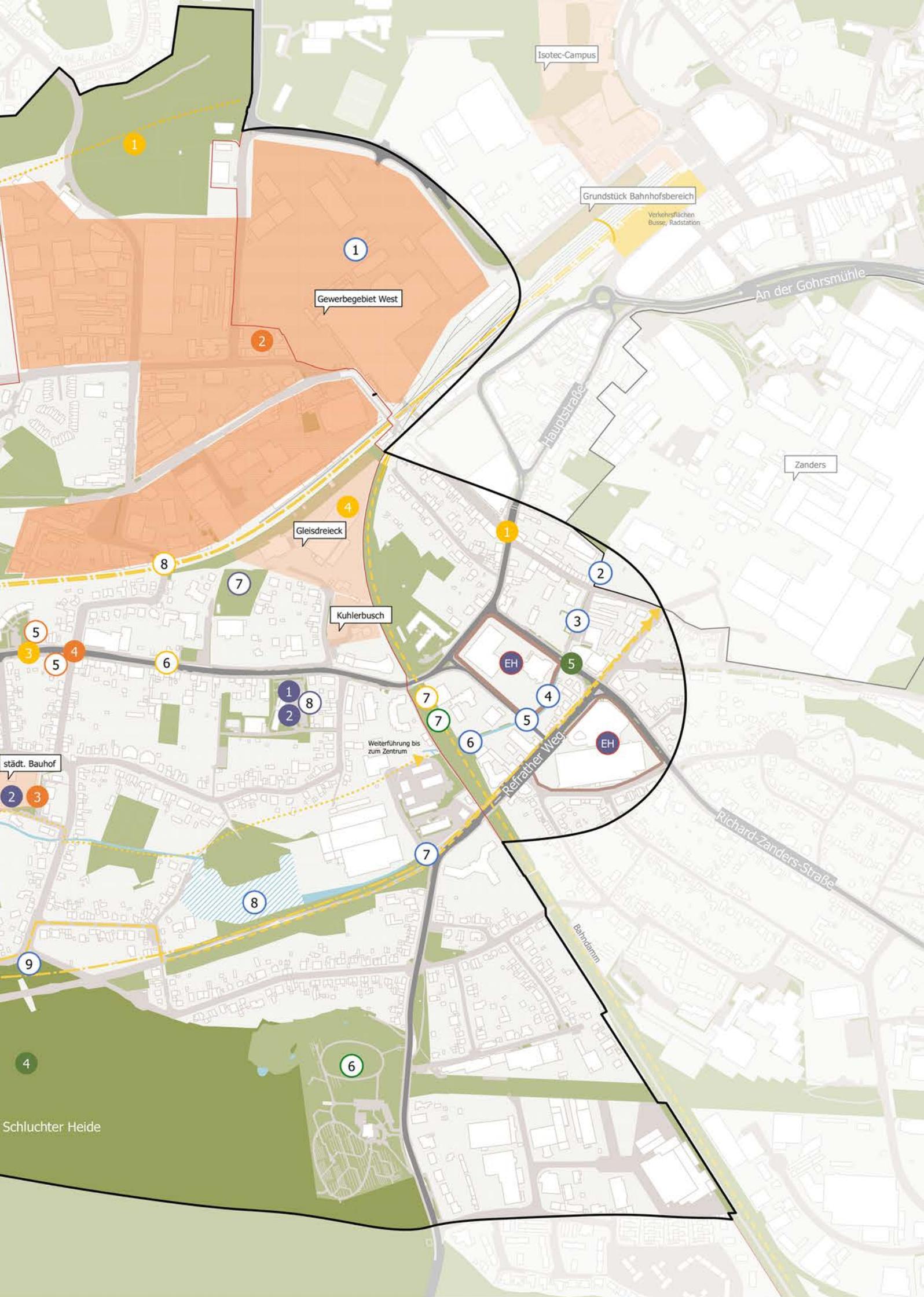
1: Attraktive fußläufige Anbindung in die Innenstadt schaffen

Es ist zu prüfen, ob eine nördlich und östlich des Gewerbegebiets West verlaufende fußläufige Verbindung vom Herrmann-Löns-Viertel bis in die Innenstadt entwickelt werden kann.

Bestandsaufnahme Gronau

Ergebnisse Vorbereitungsphase
Gesammelte Handlungsbedarfe
Stand: September 2022





Isotec-Campus

Grundstück Bahnhofsbereich
Verkehrsflächen
Busse, Radstation

Gewerbegebiet West

An der Gohrsmühle

Hauptstraße

Zanders

Gleisdreieck

Kuhlerbusch

EH

EH

EH

EH

Weiterführung bis zum Zentrum

Reifräther Weg

Richard-Zanders-Straße

Bahndamm

städt. Bauhof

Schluchter Heide



Mobilität

- Ausbau 2. Gleis S-Bahn
- Verlängerung Straßenbahnlinien 3 & 18
- Radpendlerroute
- Fußwegeverbindung

Handlungsbedarfe Priorität 1

- 1 Attraktive fußläufige Anbindung in die Innenstadt schaffen
- 2 Geh- und Radwege (Insb. entlang der Strunde)
- 3 Umgestaltung der Mülheimer Straße für alle Verkehrsarten
- 4 Anbindung Gleisdreieck (Insb. auch für Gewerbeverkehre)
- 5 Bahnhof Duckterath als zukünftiger Mobilitätsknoten (P+R / Mobilstation / Fahrradboxen) und Entwicklungsbereich

Weitere Handlungsbedarfe

- 6 Tempo 30 Mülheimer Straße
- 7 Radverbindung Bahndamm
- 8 Bahnübergänge und Unterführungen qualifizieren



Bauliche Entwicklungspotenziale (Neubau & Bestand)

- Bauliche Entwicklungspotenziale
- Gewerbegebiete

Handlungsbedarfe Priorität 1

- 1 Entwicklungsfläche Haltepunkt Duckterath
- 2 Potenziale der Gewerbegebiete nutzen und weiterentwickeln
- 3 Städtebauliche Entwicklung der Potenzial- räume entlang der Strunde (REGIONALE 2010)
- 4 Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung der Mülheimer Straße

Weitere Handlungsbedarfe

- 5 Baulückenschließung
- 6 Nachverdichtungspotenziale im südlichen Betrachtungsraum im Zusammenhang mit neuen Straßenbahnhaltepunkten prüfen

Handlungsbedarfe ohne Verortung

- Entwicklung eines Stadtteilzentrums



Klimaanpassung, Starkregen- & Hochwasserschutz

- 1 Abwärmepotentiale nutzen (Gewerbegebiet West)
- 2 Strunde Hoch 4 - HW-Schutzmaßnahmen/Wälle, Profilaufweitung, Straßendurchlass
- 3 Strunde Hoch 4 - Gewässeröffnung & Durchlasserweiterung
- 4 Strunde Hoch 4 - Profilaufweitung
- 5 Strunde Hoch 4 - Erweiterung Straßendurchlass
- 6 Strunde Hoch 4 - HW-Schutzwände

- 7 Strunde Hoch 4 - Aktivierung zweiter Bahndamm- durchlass, Neutrassierung offener Gewässerverlauf
- 8 Strunde Hoch 4 - Umbau HRB
- 9 Strunde Hoch 4 - Abschlag zum Kölner Randkanal
- 10 Strunde Hoch 4 - Abschlagsbauwerk
- 11 Vorzeigeprojekte für PV-Anlagen (Aldi & Tennisverein)

- Stadtteil Gronau
- Betrachtungsraum

Legende zum Ergebnisplan / Quelle: Stadt Bergisch Gladbach



Grün-blaue Infrastruktur

Handlungsbedarfe Priorität 1

- 1 Grünstrukturen Betriebshof und Richard-Dehmel-Straße erhalten und zugänglich machen
- 2 Strunde erlebbar gestalten
- 3 Grünzug erhalten und weiterentwickeln
- 4 Naturschutzbelange berücksichtigen
- 5 Schnittstelle zwischen dem Zanders-Gelände und Gronau gestalten

Weitere Handlungsbedarfe

- 6 Alternative Zuwegung zum Gierather Wald als Entlastung Friedhof Gronau
- 7 Erhaltung Grünverbindung Bahndamm

Handlungsbedarfe ohne Verortung

- Übergeordnetes Freiflächenkonzept Gronau
- Stadtteilklima fördern
- Verknüpfung der Grünstrukturen
- Durchgrünungs- und Stadtbaumkonzept
- Förderprogramm Gebäudebegrünung
- Flächensparende und begrünte Parkplatzflächen



Sozialraum, Soziale Infrastruktur und Einzelhandel



Nahversorgung (Einzelhandel Mülheimer Straße)



Zentrenschädliche Einzelhandelsentwicklung

Handlungsbedarfe Priorität 1

- 1 Entscheidung über zukünftigen Schulstandort
- 2 Entwicklung eines Bildungs- und Sozialzentrums im Kontext des Schulstandorts
- 3 Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen in das Stadtbild integrieren
- 4 Notwendigkeit eines Lebensmittelvollsortimenters

Weitere Handlungsbedarfe

- 6 Umgestaltung & Erweiterung Spielplatz Willy-Brandt-Straße (inkl. Nutzerbeteiligung)
- 7 Planung Abenteuerspielplatz
- 8 „coole“ Schulhöfe

Handlungsbedarfe ohne Verortung

- Imagebildung des Stadtteils
- Unterkünfte für Geflüchtete mitdenken
- Ausbau Kita & Tagespflege
- Sichere Wege zu Schulen

Handlungsbedarfe ohne Verortung

- Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie
- Energetische Sanierung von Bestandsgebäuden
- Bürgerinformation Überflutungsschutz (Objektschutz)
- Leuchtturmprojekt: Schwammstadt
- Dach- und Fassadenbegrünung sowie PV-Anlagen

- Abwasserbeseitigung: Flächen für Regenwasserklärung und -Rückhaltung
- Schaffung von multifunktionale Flächen
- Starkregenangepasste Bauweise
- Entsiegelung
- Synergien schaffen

2: Geh- und Radwege (Insbesondere entlang der Strunde)

Um die Nahmobilität im Sinne des Klimaschutzes zu stärken, sollten neue Geh- und Radverbindungen entwickelt werden, die zu einer Vernetzung des Stadtteils abseits der Hauptverkehrsachsen beitragen können. Einen wichtigen Baustein stellt dabei (neben der Radpenderroute) die aufgewertete Strunde dar. Hier sollte, soweit naturschutz- und eigentumsrechtlich möglich, ein parallel verlaufender Fuß- und Radweg als im Süden des Quartiers verlaufende Ost-West-Verbindung entwickelt werden. Darüber hinaus ist zu prüfen, weitere, insbesondere in Nord-Süd-Relation verlaufende Fuß- und Radverbindungen zu schaffen.

3: Umgestaltung der Mülheimer Straße für alle Verkehrsarten

Die Mülheimer Straße ist primär vom motorisierten Individualverkehr geprägt. Radverkehrsanlagen sind unzureichend ausgebaut und die Aufenthaltsqualität für den Fußverkehr ist durch die hohe Verkehrsbelastung und unattraktive öffentliche Räume eingeschränkt. Gleichzeitig stellt die Mülheimer Straße die wichtigste Verbindung in die Innenstadt Bergisch Gladbachs dar. Vor diesem Hintergrund sollte eine ganzheitliche Betrachtung der Mülheimer Straße die Optimierungsmöglichkeiten für alle Verkehrsarten geprüft werden.

4: Anbindung Gleisdreieck (insbesondere auch für Gewerbeverkehre)

Die Potenzialfläche Gleisdreieck liegt eingeeengt zwischen Bahnanlagen und ist daher nur unzureichend erschlossen. Für die Ansiedlung des Wupsi-Betriebshofs oder weiterer Gewerbenutzungen ist eine adäquate, die umgebenden Bereiche nicht zusätzlich belastende Erschließungslösung für den Standort inkl. Prüfung weiterer Gleisquerungen zu prüfen.

5: Bahnhof Duckterath als zukünftiger Mobilitätsknoten (P+R / Mobilstation / Fahrradboxen) und Entwicklungsbereich

Durch die Taktverdichtung der S11 wird die Bedeutung und Frequenz des Haltepunktes Duckterath perspektivisch steigen. Vor diesem Hintergrund ist darzustellen, wie der Bahnhof als multimodale Mobilstation ausgebaut werden kann. Dabei sind die vorhandene Park+Ride-Anlage und die geplanten Fahrradboxen ebenso einzubeziehen wie weitere Mobilitätsangebote wie Bike- und Carsharing.

Sozialraum, Soziale Infrastruktur und Einzelhandel

1: Entscheidung über zukünftigen Schulstandort

Gronau fehlt es bereits heute an Grundschulplätzen. Für die Zukunft wird sich dieser Mangel vor dem Hintergrund der Wohnraumentwicklungen im Stadtteil voraussichtlich weiter verschärfen. Derzeit ist noch keine Entscheidung über einen neuen Schulstandort in Gronau gefallen. Diskutiert werden der heutige Schulstandort südlich der Mülheimer Straße, das Wachendorf-Kradepohl-Gelände und der städtische Bauhof.

2: Entwicklung eines Bildungs- und Sozialzentrums im Kontext des Schulstandorts

Die Entwicklung eines Schulstandortes, ob es der bestehende, oder ein neuer Standort ist, sollte begleitet sein von der Schulnutzung ergänzenden sozialen und weiteren Nutzungen, um ein lebendiges soziales Zentrum für den Stadtteil zu entwickeln.

3: Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen in das Stadtbild integrieren

Bestandteile eines lebendigen und lebenswerten Stadtteils sind dezentrale in das Stadtbild integrierte Bewegungsflächen. Dies ist im Zuge der Konzeptentwicklung mitzudenken. Darüber hinaus ist zu prüfen inwiefern sich die heutigen Tennisplätze zwischen dem Bauhof und dem Wachendorf-Kradepohl-Gelände als Sport- und Bewegungsflächen für den Stadtteil entwickeln lassen. So entstünde die Möglichkeit, die beiden Potenzialflächen sowie die sozialen Nutzungen entlang der Strunde miteinander zu verbinden und einen neuen Anlaufpunkt in zentraler Lage zu schaffen.

4: Notwendigkeit eines Lebensmittelvollsortimenters

Entlang der Mülheimer Straße finden sich derzeit lediglich Nahversorgungsangebote im Discount-Segment. Im Sinne der Aufwertung des Nahversorgungsangebotes im Stadtteil sowie des Standortes Mülheimer Straße sind Möglichkeiten für die Ansiedlung eines Vollsortimenters zu prüfen.

Übergeordnete Themen

Neben den prioritären Handlungsbedarfen der vier Handlungsfelder stellt der Ergebnisplan eine Reihe weiterer für das Konzept bedeutsamer Themen dar. Eine besondere Rolle spielt das Querschnittsthema Klimaanpassung für den Stadtteil. Dies sollte bei sämtlichen Maßnahmen des strategischen Entwicklungskonzeptes

als handlungsleitender Aspekt mitgedacht werden. Ebenso hat sich die Verbesserung bzw. die Schaffung eines Images für den Stadtteil als wichtiges Handlungsfeld für das strategische Entwicklungskonzept abgezeichnet.



An der Mülheimer Straße kommen mehrere Handlungsbedarfe zusammen / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

05

5. WEITERES VORGEHEN

Die Ergebnisse der Vorbereitungsphase zeigen, welche Handlungsbedarfe in Gronau bestehen und welche Handlungsfelder Gegenstand eines strategischen Konzepts sein können. Hier wird deutlich, dass ein integrierter Blick notwendig ist, der verschiedene Handlungsfelder umfasst. Es geht darum, die städtebaulichen Potenzialflächen in ein strategisches Gesamtkonzept für den Stadtteil einzubetten, das Lösungen aufzeigt, den Freiraum im Quartier zu qualifizieren, die Anpassung an den Klimawandel voranzutreiben, die Verkehrswende zu gestalten und soziale Infrastruktur bereitzustellen. Zentral ist zudem, das Konzept mit einem breit

aufgestellten Beteiligungsprozess zu begleiten, um die Zielsetzungen im Stadtteil zu verankern. Nicht zuletzt wird es aus Sicht der Verwaltung jedoch auch darum gehen, handhabbare Maßnahmen zu entwerfen und für diese Förderperspektiven darzustellen. Um diese Zielsetzung zu erreichen wurden unterschiedliche zur Verfügung stehende informelle städtebauliche Planungsinstrumente gegenübergestellt und diskutiert.

Als Ergebnis wurde festgehalten, dass ein strategisches Entwicklungskonzept die vielversprechendsten Perspektiven bietet. Ziel ist es, begleitet durch ein Stadtplanungsbüro (ggf. unterstützt durch Freiraumplaner und/oder Verkehrsplaner) eine strategische Konzeption mit definierten und in der Verwaltung und der Öffentlichkeit verankerte Maßnahmen zu erarbeiten. Der Planungsprozess soll durch eine Öffentlichkeits- und Akteursbeteiligung ebenso begleitet werden wie durch die regelmäßige Einbindung der Fachabteilungen der Stadt Bergisch Gladbach. Durch eine Verankerung in der Verwaltung sollen bereits in der Konzepterstellung Verantwortlichkeiten für die Maßnahmenebene und eine realistische Umsetzungsperspektive definiert werden.

WEITERES VORGEHEN	STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSKONZEPT	STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN	RAHMENPLAN MIT KLEINRÄUMIGEN VERTIEFUNGEN
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Betrachtung • Maßnahmen- und Umsetzungsorientiert • Förderaussichten • Starke Verankerung in den Fachämtern • Stärkere Verantwortlichkeit für Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlich-gestalterische Betrachtungsweise • Kompaktes Produkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Tieferegehende räumlich-gestalterische Betrachtungsweise • Detaillösungen für Teilbereiche
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • „Aufwändiger“ Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess • Größerer Koordinierungsaufwand zwischen den Ämtern 	<ul style="list-style-type: none"> • „Einseitiger“ Fokus auf städtebauliche Fragestellungen • Fehlende Förderperspektive • Weniger Umsetzungsorientiert 	<ul style="list-style-type: none"> • „Einseitiger“ Fokus auf städtebauliche Fragestellungen • Fehlende Förderperspektive • Weniger Umsetzungsorientiert
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • 12-18 Monate 	<ul style="list-style-type: none"> • 7-12 Monate 	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 12 Monate
Personelle Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Begleitung durch die Abteilung Stadtplanung und umfangreichere Koordinierungsfunktion zwischen Ämtern • Mehrere Ämterrunden • Einbindung in Öffentlichkeitsbeteiligung • Einbindung der Fachämter in die Maßnahmenerstellung und Kostenschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Begleitung durch die Abteilung Stadtplanung • Ressourcen stark abhängig von gewählten Schwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Begleitung durch die Abteilung Stadtplanung • Ressourcen stark abhängig von gewählten Schwerpunkten
Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermöglichkeiten des Konzepts: <ul style="list-style-type: none"> • Städtebauförderung • Förderung von Maßnahmen zum Klimawandel (Bundesprogramm) • Richtlinie Grüne Infrastruktur • „Push“ für projektbezogene Förderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogene Förderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogene Förderungen

Gegenüberstellung von Instrumenten / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

Fördermöglichkeiten werden aus heutiger Perspektive insbesondere in den Themenfeldern Freiraumentwicklung und Klimaanpassung sowie der Nahmobilität gesehen. Auch in Bezug auf die energetische Qualifizierung

des Stadtteils sollen Fördermöglichkeiten geprüft werden. Es besteht die Zielsetzung, durch die Verankerung in einem starken strategischen Konzept die Förderaussichten für einzelne Maßnahmen zu verbessern.



Im zu erarbeitenden Konzept wird es um den Abbau von Barrieren im Stadtteil gehen / Quelle: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

